

CHRONIK

- aus unserer Jubiläumsschrift zum 75-jährigen Vereinsjubiläum

„75 Jahre“, überreich an Ereignissen und vielgestaltig wie das Leben, prägten den Turnverein Kapellen und machten ihn zu einem der angesehensten Vereine in der näheren und weiteren Umgebung.

Was der Bevölkerung von 5 - 80, vor allem aber der Jugend heute an Sport- und Freizeit-Möglichkeiten, aber auch in gesellschaftlicher Hinsicht geboten wird, würde jedem Großverein in nahegelegenen Großstädten zur Ehre gereichen.

Was auf der Grundlage der „Grundgesetze des Turnvereins Jahn Kapellen“ vom 15. Juni 1906 bisher geschaffen wurde, kann sich sehen lassen und sollte es wert sein, in knappen Worten hervorgehoben zu werden. Mit Stolz kann der Verein auf die Leute zurückblicken, die die vergangenen 75 Jahre gestaltet und organisiert haben.

Es begann im Frühjahr 1905, als eine Gruppe junger Männer unter Leitung von „Krüppel's Hannes“ auf dem Platz vor der Gastwirtschaft Broich „seltsame Übungen und unsinnige Verrenkungen“ vollführten, schwere Gewichte stemmten und Kurzläufe veranstalteten. Tatkräftige Unterstützung erhielt er dabei vom späteren Vereinswirt Hermann Broich. Zunächst wurden sie von den Vorübergehenden verlacht, teils aber auch bestaunt und immer mehr junge Leute interessierten sich für das „komische Getue“. Im Laufe des Jahres holte man sich Anleitung aus dem Nachbarort Wevelinghoven, wo schon länger ein Turnverein existierte.

Nachdem sich auch die Honoratioren des Dorfes für die Sache zu interessieren begannen, kam es im Jahre 1906 zur Gründung eines Turnvereins. Die Gründung erfolgte im Geiste eines der Vorkämpfer der Deutschen Turnerschaft, Friedrich Ludwig Jahn, der schon im Jahre 1811 die Berliner Jugend anhielt, sich zu ertüchtigen und bald ein Buch herausgab mit dem Titel „Die deutsche Turnkunst.“

So war es auch ganz selbstverständlich, dass der Verein den Namen „Jahn 06“ erhielt. Was damals zur Förderung der Ideale Jahns und in vaterländischem Geist entstand, ist zu einer breiten Bewegung auf sportlichem Gebiet geworden, die auch heute noch nicht nur auf Bewältigung der Freizeit basiert, sondern vor allem die Pflege der Kameradschaft, die Einordnung in eine Gemeinschaft und die Erziehung des Geistes und des Körpers zur Ausdauer und zur sportlichen Fairness auf ihre Fahnen geschrieben hat.

Es war die Zeit, als man beim Turnabend selbstverständlich mit einem Turnerlied auf den Lippen von Gerät zu Gerät marschierte und alles auf einen gewissen Drill aufbaute. Selbst die einzelnen Übungen wurden nach Kommandos geturnt. Auch zu Sportfesten marschierte man mit allen Turnern und Offiziellen unter Vorantritt einer Musikkapelle durch den Ort, um den Beginn des Festes anzuzeigen.

Das wiederum war für unseren inzwischen zum 1. Turnwart avancierten „Hannes Krüppel“ der Anstoß, ein *eigenes Tambourkorps* zu gründen.

Im Jahre 1907, also kaum ein Jahr nach der Gründung des Vereins, begann er mit der Ausbildung zunächst der Trommler, die auf Tischen im Saale Glasmacher ihre ersten Wirbel übten, nachdem es zuvor in der väterlichen Schreinerei auf den Hobelbänken ausprobiert worden war, aber nicht so recht klappen wollte. In kurzer Zeit hatte „Hannes“ das wenn auch kleine Korps stehen. Er selbst übernahm den „Kühs“, wie man den Stab des Tambourmajors auch nannte und von nun an marschierten unsere Turner bei allen Sportfesten mit eigener Musik auf.

Im Jahre 1925 trennte sich das Tambourkorps vom Turnverein und trat von nun an unter dem Namen

„Frisch auf“ Kapellen vor die Öffentlichkeit.

Die gute Zusammenarbeit zwischen nunmehr beiden Vereinen ist bis heute erhaltengeblieben.

Bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges im Jahre 1914 hatte sich der Verein schon beträchtliches Ansehen bei Bezirks- und Gaurturnfesten erworben und die Turner brachten manche Auszeichnung in Form von Eichenkränzen und Ehrenurkunden nach Hause. Die Zahl der Mitglieder hatte inzwischen die 80 erreicht. Der Turnbetrieb war in den neuerbauten großen Saal von Hermann Broich verlegt worden und es standen Reck, Barren, Pferd und andere Turngeräte zur Verfügung. Das Turnen nahm ein jähes Ende und die meisten Turner zogen ins Feld.

Nach Kriegsschluss zog man Bilanz und musste feststellen, dass 24 Turnkameraden auf dem Feld der Ehre geblieben waren und nie mehr zurückkamen, ein wahrlich schmerzlicher Verlust. Dazu kam die Besetzung des Rheinlandes durch die Franzosen und Belgier und das Verbot der französischen Besatzungsmacht für jede Art von Zusammenkünften. So musste also auch das Turnen aufgegeben werden, oder....?

So leicht gab man nicht auf, denn was die Franzosen nicht verbieten konnten, war die Begeisterung der jungen Leute für das Turnen... und es wurde geturnt. Heimlich waren die Geräte in die Scheune der Wwe. P. Faßbender geschafft worden und der Turnbetrieb wurde, wenn auch notdürftig, sozusagen hinter verschlossenen Scheurentoren wieder aufgenommen.

Kaum war diese Zeit vorüber und der Saal Broich von den Soldaten geräumt, fanden sich 18 Unentwegte und begannen den Neuaufbau des Turnvereins.

Neben der Turnerabteilung wurden nunmehr auch eine schwerathletische und sogar eine Damenabteilung unter Leitung des Turnbruders Michael Kluth gegründet, wahrlich eine für damalige Verhältnisse fortschrittliche Tat. Man kam wieder in Kontakt mit den Verbänden und gleich wurde Großes geplant. Für das Jahr 1923 war dem Verein das Bezirksturnfest übertragen worden, die Vorbereitungen waren abgeschlossen, aber noch einmal verboten die französischen Besatzungsmächte den Aufmarsch der Turner.

Die Zeiten wurden noch schlechter, die Inflation ging ihrem Höhepunkt entgegen, die Franzosen besetzten das Ruhrgebiet und auch in Kapellen kam es gelegentlich zu Spannungen zwischen der Bevölkerung und den Besatzungssoldaten. Aber auch dadurch ließen sich die Turner nicht unterkriegen, ja es ging sogar trotz Wirrnissen und weiteren Schikanen aufwärts mit dem Verein.

Das Erftstadion war unter allseitiger Beteiligung der Kapellener Bürger entstanden. Das Stadion lud ein zur Gründung von Ballspielabteilungen und zwar bildeten sich eine Handball- und eine Faustballabteilung, die beide schon bald größere Erfolge erringen konnten. Die Faustballer wurden mehrmals Kreismeister und die Handballer zum Favoritenschreck.

In kurzer Zeit war die Mitgliederzahl auf über 100 angestiegen und vor allem die Jugend begann sich jetzt mehr und mehr für den Sport zu interessieren, obwohl das in vielen Familien noch mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden war.

Dann kam ein Höhepunkt im Vereinsleben in Form des Bezirksturnfestes 1924, war doch gleichzeitig die Weihe einer Vereinsfahne vorgesehen, die trotz leerer Vereinskasse beschafft werden konnte.

Unter Vorantritt des eigenen Tambourkorps marschierte der große Festzug durch den Ort zum Erftstadion, wo die Fahne im Rahmen des Bezirksturnfestes feierlich durch den Bezirksobmann enthüllt wurde.

Nun begann eine Blütezeit im Leben des Vereins, wurden doch die Faustballer in den nächsten Jahren mehrmals Kreismeister, die Handballer entwickelten sich zur meistgefürchteten Mannschaft im Raum Düsseldorf-Neuss und die Riegen der Turner, aber auch die Damen gehörten zu den Besten im Turnkreis. Man war als Kapellener richtig stolz auf die Leistungen des Turnvereins.

In den Jahren 1926, 27 und 28 steigerte sich die Begeisterung immer mehr, um endlich im Jahre 1928 in einen "Orkan" überzugehen. Was war geschehen?

Der Fürst von Dyck-, Salm-Reifferscheidt, ein sehr sportbegeisterter und volkstümlicher Mann, hatte nach dem Vorbild der Düsseldorfer Rheinstaffel für die Gemeinden des damaligen Kreises Grevenbroich eine Erftstaffel ausschreiben lassen und dazu eine wundervolle Standarte als Wanderpreis gestiftet.

In allen Gemeinden wurde intensiv trainiert und man bereitete sich mit Eifer und Ehrgeiz auf das große Ereignis vor. Auch in Kapellen wurde täglich trainiert. Die Mannschaft bestand aus 11 Läufern, 5 Schwimmern und 4 Radfahrern, die sich aus allen Sportvereinen des Ortes rekrutierten. Die letzten Tage vor dem Start gab es in Kapellen nur ein Thema: "Die Erftstaffel". Was insgeheim erhofft, aber kaum für möglich gehalten wurde, es gelang und Kapellen kehrte mit der Standarte als "Erftstaffel-Sieger" zurück. Mit Musik wurde die Trophäe ins Sportlokal Glasmacher gebracht und dort deponiert.

In den Jahren 1927 und 1928 wurde die Standarte mit Erfolg verteidigt, so dass sie endgültig in den Besitz der Kapellener Mannschaft unter Leitung des Vorsitzenden des Turnvereins übergang. Unter ungeheurem Jubel wurde die Mannschaft mit der Standarte an der Spitze, unter Vorantritt von Tambourkorps und Musikkapelle heimgeholt und zum Lokal Glasmacher geleitet.

Dort wurde die Standarte dem Sportclub 1911 übergeben und sie hängt noch heute im Trophäenschrank bei Glasmacher und wird zu allen feierlichen Anlässen mitgeführt.

Kurz vor dem 25-jährigen Jubiläum wurden noch eine Schwimm- und eine Kanu-Abteilung gegründet, die schon 1931 über 12 Paddelboote verfügte und zu dieser Zeit zu den größten im Erftbezirk gehörte. Es entstand an der "Schwarzen Brücke" ein Bootshaus und die Kanuten brachten es zu einigen Erfolgen. Auch in den 30er Jahren setzten sich die Erfolge des Turnvereins bei allen sich bietenden Gelegenheiten fort.

Alle Turnfeste des Kreises, des Bezirks und des Gaus wurden besucht und stets wurden Preise heimgebracht. Selbst beim Deutschen Turnfest in Köln im Jahre 1928 marschierte man mit Fahne im imposanten Festzug mit. Erwähnenswert ist noch der Besuch beim Deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart, an dem 10 Turner teilnahmen, die dann mit den nachgesandten Booten die Heimreise paddelnderweise durchführten.

Das im Jahre 1931 durchgeführte 25-jährige Jubiläum hat seine Bedeutung vor allem in der Stiftung einer Ehrentafel für die gefallenen 24 Turnkameraden im Kriege 1914/18, die im Vereinslokal Broich feierlich enthüllt wurde und leider in den Nachkriegsjahren verloren ging. In den 30er Jahren tat sich in allen Sportbereichen sehr viel.

Es wurden Leichtathletikfeste, Wassersportregatten und Turnveranstaltungen u.a. mehr veranstaltet, alles mit großem Erfolg :

... bis im Jahre 1939 der Verein mit dem Sportclub 1911 zu einem Verein Tus 06/11 zusammengeschlossen werden musste.

Während des Krieges 1939/45 tat sich nicht allzu viel, lediglich die Wassersportabteilung veranstaltete einige Regatten mit viel Erfolg und nahm an Veranstaltungen bei Nachbarvereinen teil.

Nach den Schrecken des 2. Weltkrieges kam es erst langsam, aber dann immer intensiver zu turnerischen Aktivitäten, während die Kanufahrer sozusagen "im Fluß" geblieben waren und sofort wieder mit den Veranstaltungen loslegten, denn das Bootshaus war im wesentlichen erhalten geblieben.

Bei der Jahreshauptversammlung des TUS 06/11 im Jahre 1946 wurde Einigkeit erzielt, die beiden im Jahre 1939 zwangsweise zusammengeschlossenen Vereine wieder zu trennen und so konnte der TV Jahn 06, wie er sich nun wieder nannte, in eigener Regie mit der Aufbauarbeit beginnen.

Nach und nach kamen immer mehr "Altmitglieder" aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Zu ihnen gesellten sich Turnfreunde aus den Reihen der Flüchtlings- und Vertriebenenfamilien und bald vereinte der TV Jahn wieder eine stattliche Zahl von Turnbrüdern und -schwestern, zu denen auch die Jugend immer mehr Kontakt suchte und dank aufopfernder Arbeit der Betreuer und Übungsleiter auch fand. Um so leichter wurde diese schwere Aufbauzeit überwunden und allmählich fanden sich auch die Turngeräte, mehr oder weniger sorgsam gepflegt, im "Turnersaal" bei Broich wieder ein.

Dieser strahlte ob der wiedergewonnenen Nützlichkeit allabendlich in "hellstem Glanze", wenn auch anfangs hier und da der Putz von den Wänden bröckelte, die Fensterscheiben durch Pappe ersetzt werden mußten und der Fußboden sich an manchen Stellen stöhnend meldete, wenn er allzu sehr strapaziert wurde.

Die zu den Winterabenden zum "Füttern der großen Kanonenöfen" mitgebrachten Briketts waren in Zeitungspapier eingewickelt, falls zufällig ein britischer Offizier des Weges kommen sollte, denn sie stammten ausschließlich von Eisenbahn- und Lastzügen, die Kapellen mehr oder weniger schnell passierten, manchmal aber auch aus "unerfindlichen Gründen" anhalten mussten.

So pendelte sich die "Normalzeit" langsam aber sicher ein. Der Mut zu größeren Taten wuchs und so war es fast selbstverständlich, dass der Verein beauftragt wurde, im Jahre 1947 das Kreisturnfest auszurichten. Nur 4 Jahre später war man zum zweiten Mal Ausrichter des Bezirksturnfestes. Beide Feste wurden mit Bravour gemeistert und schöne eigene Erfolge waren der verdiente Lohn.

In den ersten Nachkriegsjahren wurde auch wieder Handball gespielt, jedoch der Feldhandball auf dem großen Spielfeld verlor mehr und mehr an Attraktivität. Das Spiel verlagerte sich in die Halle und in Ermangelung einer solchen gab man bald wieder auf.

Die Turnerjugend wurde dagegen immer aktiver und da waren es vor allem die jungen Mädchen, die sich durch Leistung und Talent nach vorne turnten.

Man brauchte einen guten Übungsleiter und fand ihn in *August Schaffner aus Neuß*. Im Jahre 1948 begann er mit seiner Arbeit und widmete sich schließlich den Mädchen, die mit einer solchen Begeisterung bei der Sache waren, dass schon nach wenigen Monaten fast zwangsläufig die ersten Erfolge verzeichnet werden konnten.

Unter seiner Regie ging es in den 20 Jahren seines Schaffens für den TV Jahn mit den Turnerinnen aufwärts. Bei allen Veranstaltungen, die besucht wurden, gab es 1. Sieger

und weitere gute Plätze, so dass die Kapellener Mädels innerhalb des Turngaues Mönchengladbach einen guten Namen hatten. Starts beim Kaiserbergfest in Duisburg, Teilnahme an vielen Sportfesten in Gladbach, Rheydt, Gustorf, Neuß und Orken sowie Besuche bei den Schmidt-Schroeder-Spielen in Bonn trugen den guten Namen des TV Jahn Kapellen weit hinaus in die Lande.

Es war Ehrensache, dass auch an den Deutschen Turnfesten teilgenommen wurde, so 1958 in München, 1963 in Essen, 1968 in Berlin. Die gute Arbeit von Aug. Schaffner wirkte noch lange in die 70er Jahre hin ein, wie aus den Siegerlisten dieser Zeit unschwer zu entnehmen ist. Die Deutschen Turntage 1973 in Stuttgart und 1978 in Hannover wurden ebenfalls mit Erfolg besucht.

Bei den alljährlich wiederkehrenden Stiftungsfesten, die zu den gesellschaftlichen Höhepunkten der 50er und 60er Jahre in Kapellen zählten, wurden nicht selten turnerische Einlagen gebracht, wozu man bekannte Turnriegen aus der Nachbarschaft, vor allem aus Neuss, Orken und Gustorf, ja sogar die Gauturnriegen präsentieren konnte.

Das im Jahre 1956 gefeierte 50. Stiftungsfest, das Goldjubiläum also, wurde zu einer sportlichen und gesellschaftlich besonders gelungenen Veranstaltung. Zwei Tage lang feierte man mit viel Musik, großartigen Glanzleistungen der Nachbarvereine, vor allem der Turngemeinde Neuss, ein Jubelfest, bei dem der traditionelle Festzug durch den Ort nicht fehlte.

Sehr viele Ehrungen von Altmitgliedern mussten vorgenommen werden, verdiente Betreuer und Übungsleiter wurden ausgezeichnet. Bei der Kranzniederlegung am Ehrenmal wurden mit dem großen Zapfenstreich und dem Lied vom guten Kameraden u.a. auch die "Ehemaligen" des TV geehrt, die leider aus den beiden Kriegen nicht wieder heimkehrten.

Das Vereinsleben erschöpfte sich aber nicht nur in sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen für die Erwachsenen, auch für die Jugend, die sich mehr und mehr dem Verein anschloß, wurden Jugendfahrten in Zeltlager, Kinderausflüge nach Schwammenauel und den Duisburger Zoo unternommen sowie weitere Veranstaltungen, die ausschließlich der Jugend vorbehalten waren, durchgeführt. Welch eine Entwicklung, wenn man bedenkt, dass die Gründer noch als Mindestalter 16 Jahre festgelegt hatten. Die Zahl der Jugendlichen und Kinder übertraf die der erwachsenen Mitglieder in den 60er Jahren beträchtlich.

Eine Veranstaltung darf nicht unerwähnt bleiben, die für den damals nicht gerade mit Gütern gesegneten Verein von besonderer Bedeutung war und oft für die notwendigen Finanzen sorgen musste. Es ist der Altweiberball gemeint, der mittlerweile zum Turnverein gehört wie das Stiftungsfest und noch heute unter der Regie des Turnvereins abgehalten wird.

Das Jahr 1967 brachte einige Veränderungen im Gefüge des TV Jahn 06, gehörte man doch ab dem 1. Januar dieses Jahres zum Turngau Düsseldorf, womit gleichzeitig ein lange gehegter Wunsch der Kapellener Turner in Erfüllung ging. Zum Zweiten legte der langjährige Vorsitzende *Philipp Pfeiffer* sein Amt nieder und auf der Suche nach einem neuen stieß man auf den seit dieser Zeit amtierenden Vorsitzenden *Willi Schmitz*.

Man kam auf die Idee, **Hausfrauenturnen** einzuführen. Nach einigen Startschwierigkeiten im Jahre 1968 wurde diese Idee zu einer festen Einrichtung im Verein. Heute ist diese Gruppe nicht mehr wegzudenken und betreibt ein umfangreiches Programm mit sehr viel Gymnastik, Tanz und Spielen. Über die Leitung

dieser Abteilung im Jahre 1968 kam *Dagmar Schröder*, die 1967 dem Verein beigetreten war, in die Position der 1. Geschäftsführerin des Vereins und bekleidet heute das Amt einer Frauenwartin im Rheinischen Turnerbund, eine Stellung, die dokumentiert, dass der Verein auch überregional gut angesehen ist.

Inzwischen zeichnete sich eine neue, ungeahnte Aufwärtsentwicklung beim TV ab, die teils durch Zuzüge aus den benachbarten Großstädten, vor allem aber durch **Gründung neuer Sportabteilungen** hervorgerufen wurde. Die Zahl der Mitglieder wurde größer und größer. Hatte diese im Jahre 1969 mit 272 schon eine Steigerung ergeben, so sind heute immerhin etwa 800 Männer, Frauen, Jungen und Mädchen eingeschrieben und man kann schon fast von einem Großverein sprechen.

Im Jahre 1970 wurde innerhalb des Turnvereins die **Judo Abteilung** unter der Leitung von *Kurt Küsters* und *Heinz Engels* ins Leben gerufen und sie entwickelte sich zunächst unter fachkundiger Leitung recht ordentlich. Nach einigen Anfangserfolgen aber musste sie aus Mangel an Trainingsraum, Abwanderung von Übungsleitern u.a. am 1. Januar 1974 aufgegeben werden.

1976 aber kam wieder Leben in die Judokas, wurde doch die neue Turnhalle im Erftstadion ihrer Bestimmung übergeben. Neue Übungsleiter sorgten für Aufschwung in der Abteilung und die Trainingsmöglichkeiten auf neuen Matten taten das Ihrige dazu; die Erfolge konnten nicht ausbleiben.

Bei allen Stadt- und Kreismeisterschaften seither sind die Kapellener Judokas immer unter den Siegern zu finden, eine Leistung, die größtenteils der erfolgreichen Arbeit der beiden Schwarzgurtträger *M. Übels* und *S. Kapperts* sowie *Fritz Räthel* zuzuschreiben ist. 40 Mitglieder zählt die Abteilung heute und es geht weiter aufwärts.

Seit der Gründung im Jahre 1906 wird im Turnverein **Leichtathletik** betrieben, in den 20er und 30er Jahren sogar mit großem Erfolg. In den Nachkriegsjahren zunächst vernachlässigt, wurde im August 1971 ein Neuanfang versucht, der aber nicht den erhofften Erfolg brachte.

Erst **im März 1977**, als sich die Leichtathleten zur jetzigen Abteilung formierten, begann ein reger Betrieb auf allen Ebenen. Schon im November desselben Jahres wagte man sich unter Leitung des *Ehepaars Bangert* an die ersten Wettkämpfe heran und hatte Erfolg. Hatten bis dahin fast ausschließlich die Schüler und Jugendlichen den Stamm gebildet, kamen ab 1978 mit *Raimund Röhricht* auch die Erwachsenen mehr und mehr zur Geltung. Mit den Erfolgen wuchsen die Mitgliederzahlen und damit wiederum die Erfolge. Eigene Veranstaltungen wurden aufgezogen, Stadtmeisterschaften im Erftstadion ausgetragen und immer wieder erwiesen sich die "06"er als leistungsstark und sehr erfolgreich.

Das Jahr 1979 war das bisher erfolgreichste der noch jungen Abteilung, wurden doch allein 21 Stadtmeisterschaften errungen; weiterhin gab es Kreismeister, Nordrheinmeister und gute Platzierungen bei den DLV- Bestenkämpfen, eine gute Bilanz, die sich sehen lassen kann.

Der **3-Königen-Cross-Lauf** und der Erft-Bend-Lauf als "**Jean-Müller-Gedächtnislauf**" wurden traditionell ausgetragen und beide Läufe sind schon weit über die Grenzen hinaus bekannt.

Die Leichtathletikabteilung des TV Jahn startete im Jahr 1979 mit dem Dreikönigen-Crosslauf. Unter Federführung von Christa und Götz Bangert fand diese Veranstaltung bis 1988 statt. Nach einer Unterbrechung erfolgte die Neuauflage des Crosslaufes im Jahre 1994. Wenn man es genau nimmt, fand der Crosslauf am Kapellener-Erftstadion nun am 8. Januar 2006 nicht zum 13. Mal sondern zum 23. Mal statt.

Am 9.5.1975 wurde ein neuer Vorstand gewählt und mit diesem ging eine Umorganisation innerhalb des Vereins vor sich. Die einzelnen Abteilungen sowie die Jugend erhielten Selbstverwaltung und sind mit ihren Abteilungsleitern bzw. dem Jugendwart im erweiterten Vorstand vertreten.

Die Mitgliederverwaltung wird seitdem über ein Rechenzentrum abgewickelt. Im Jahre 1976 beantragte man beim Amtsgericht die Eintragung ins Vereinsregister, eine Maßnahme, die zwingend notwendig wurde.

In diesem Zusammenhang ist es angebracht, *Horst Schröder* zu nennen, denn seiner Initiative dürfte die moderne Vereinsführung zu verdanken sein. Er trat Anfang 1975 dem Verein bei, hatte vorher nie Sport betrieben, ließ sich trotzdem zum Oberturnwart wählen, absolvierte Kunstturn-Lehrgänge, trainiert inzwischen eine Mädchenriege, kümmert sich um viele Dinge im Verein und hat diesen mit Hilfe seiner Frau Dagmar und einem ausgezeichneten Betreuer-Team im Rheinischen Turnerbund bekannt gemacht.

Dem Verein wurden Länderkämpfe gegen Belgien und Dänemark zur Austragung übertragen, wobei die Organisation natürlich in seinen Händen lag, Ereignisse, an die man vorher nie zu denken wagte.

Das Jahr 1975 war noch ein zweites Mal für den Verein von großer Wichtigkeit, da am **10. Juni 1975** die Abteilung **Tennis** gegründet und dem Verein angegliedert wurde. Das war natürlich mit Anfangsschwierigkeiten verbunden. Es galt, sich mit dem für Kapellen neuen Sport vertraut zu machen. Das Interesse war sehr groß, jedoch fehlte die Versiertheit zumindest bei den meisten und der Andrang war groß. Dazu kam, dass nur die beiden Allwetterplätze im Erftstadion zur Verfügung standen, auf denen zudem noch andere Sportarten betrieben wurden. Da bei interessierten Sportlern nichts unmöglich ist, wurden nicht nur diese Schwierigkeiten gemeistert, sondern schon im nächsten Jahr mit dem Bau von 3 eigenen Aschenplätzen begonnen, auf welchen bereits im Frühjahr 1977 gespielt werden konnte.

Eine aufpolierte Baubude versah den Dienst als "Dach über dem Kopf", was vor allem bei plötzlichen Regengüssen als sehr angenehm empfunden wurde. Die ersten Vereinsmeister wurden 1976 noch auf den Allwetterplätzen ausgespielt, ab 1977 jedes Jahr auf den neuen Ascheplätzen.

Nun konnte sich die Trainingsbegeisterung austoben und schon 1979 wurde die Anlage auf 5 Plätze erweitert. Dabei musste auch die "Baubude" ihren Dienst quittieren, denn sie wurde durch ein weitaus komfortables Holzhaus ersetzt, welches immerhin 3 Räume aufzuweisen hat, die man "Aufenthaltsraum, Küche und Geräteraum" taufte. Eine erste Herrenmannschaft nahm 1978 erstmalig an Medenspielen des Bezirks "Linker Niederrhein" teil, schaffte die Meisterschaft und stieg von der Klasse "F" in die "E"-Klasse auf.

Im Frühjahr 1979 hatte man in der Abteilung eine Mitgliederzahl von ca. 180 Erwachsenen und ca. 40 Jugendlichen erreicht, meldete 4 Mannschaften zu den Medenspielen und konnte feststellen, dass Abteilungsleiter *Peter Pfeiffer* mit seinem Vorstands-Team seit Gründung der Abteilung gute Arbeit geleistet hatte.

Rüdiger Frosch und 12 Interessenten gründeten am 21. April 1978 eine **Abteilung Segeln** und schlossen sich dem Turnverein an. Wurde anfangs noch mit gecharterten Jollen gesegelt, konnte der damalige Bürgermeister *Dr. Wattler* im Jahre 1979 das erste eigene Boot, eine 4,80 m Jolle, auf den Namen "Jahn" taufen. Heute segelt die Abteilung mit dem 6,20 m Kajütboot "Annie", der Jolle "Jahn", dem Boot "Windspiel" und dem selbstgebauten Boot "Clown", die alle in Belgien an der Maas-Seenplatte vor

Anker liegen. Im Jahre 1979 hat die Abteilung einen erfolgreichen Segeltörn durch die Adria und 1980 durch die Inselwelt der Ägäis durchgeführt.

Innerhalb der Turnabteilung bildeten sich weitere Gruppen, die sich sportlich betätigen und das Angebot erweiterten. Da sind in erster Linie die "**Jedermänner**" zu nennen, die auch als Initiatoren für Volkslauf und Volkswandern im Mai zum Vatertag jeden Jahres verantwortlich zeichnen. In ihnen ist auch die Wurzel der seit **1978** spielenden **Volleyballmannschaft** zu finden,

Angeregt durch die Tanz- und Vorführgruppe unter *Dagmar Schröder*, die noch bei keinem Gymnastik-Forum gefehlt hat und auch bei anderen Gelegenheiten, z. Beispiel den Sportler-Ehrungen, aufgetreten ist, treffen sich seit Januar 1980 die "Tänzerinnen und Tänzer" unter dem Motto "**fit halten durch Tanzen**", Auch hier ist eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung festzustellen.

Für den tänzerischen Nachwuchs und für die graziösen turnerischen Vorführungen und Darbietungen finden interessierte Mädchen seit einigen Jahren ihre Ausbildung unter fachlicher Leitung in den eigenen **Ballettgruppen**. Erste Auftritte haben gezeigt, daß auch hier gute Arbeit geleistet wird.

Dass die Turnerinnen und Gymnastinnen hiervon profitieren, konnte man auch bei den Stadtmeisterschaften feststellen, wurden doch wieder 16 Stadtmeistertitel nach Kapellen geholt.

Am 15. Dezember **1980** wurde als jüngstes Kind in der Turnerfamilie die **Radsportabteilung** ins Leben gerufen, die als Abteilungsleiter keinen geringeren als unseren derzeitigen Bürgermeister, *Hans Gottfried Bernrath* aufweisen kann. Wenn das kein gutes Zeichen ist ? Hatte doch der Radsport schon immer in Kapellen einen hervorragenden Ruf.

Wer heute das Vereinsleben im TV Jahn 06 Kapellen betrachtet, kann nur erstaunt feststellen, was echter Sportsgeist schaffen kann. Dieser Geist aber ist die Gewähr für das weitere Wachsen und Gedeihen eines Vereins.

An der Spitze des Vereins steht heute ein Vorstand, der bestrebt ist, nicht nur zu erhalten, was geschaffen wurde, sondern auch bereit ist, das vor 75 Jahren begonnene Werk zu fördern, damit auch spätere Generationen ihre Freude an diesem Verein haben werden.

Möge sportlicher Geist und vorbildliche Kameradschaft auch weiterhin höchstes Gut aller Mitglieder sein. Die guten Wünsche aller Bürger von Kapellen sollen den Turnverein besonders in seinem Jubeljahr 1981 begleiten.